

Hosianna, Hosianna, so haben sie ihm zugerufen. Ihm, der auf dem Esel sitzend in Jerusalem einzog. Mit Palmzweigen haben sie seinen Weg bereitet, ihm zugejubelt und immer wieder zugerufen: Hosianna, Hosianna!

Vielleicht kennen Sie diesen Ruf heute aus unseren Gottesdiensten? Üblicherweise verwenden wir ihn heute als Lobpreis, als einen Jubelruf. Ursprünglich aber bedeutete er im hebräischen Wortlaut „Hilf uns“ – „Hosianna – Hilf uns“.

Und damit wird auch die Erwartungshaltung deutlich, die die Menschen damals an diesen Jesus gestellt haben: „Hilf uns, du Retter, du König von Israel – nimm von uns alle Bedrängnis, alle Not und Angst.“

In diesen Ruf kann ich heute einstimmen – Hilf uns, hilf uns, errette uns! Ich schaue oder höre die Nachrichten, höre von den überfüllten Krankenhäusern und den vielen Toten.

Die Coronakrise und ihre Folgen – was soll nur werden?

Besonders ist in dieser Krise, dass wir nun alle zusammen dieser Krise ausgesetzt sind – wir Menschen in Oldenburg, in Deutschland und in Europa, ja weltweit.

Aber Krisen, dunkle Täler im Leben, schwere Zeiten, die durchleben Menschen seit Anbeginn. Der Tod, der Verlust eines geliebten Menschen, eine Krankheit oder Schmerzen.

Ich erinnere eine Krise in meinem Leben, und ich erinnere, dass in dieser Zeit draußen die Rosen in voller Blüte standen, und ich weiß noch, wie absurd ich dies fand – wie können die Rosen blühen, so leuchtend und so schön, wo doch mein Leben gerade still steht und im Dunkel zu versinken droht? Ich war richtig wütend damals. Heute weiß ich, dass sie ein Zeichen waren, dass nach der Krise auch das Leben wieder weitergehen wird.

Verändert vielleicht – aber das Leben geht weiter!

Es geht mir in diesen Tagen wieder ähnlich. Draußen scheint die Sonne, und die Osterglocken blühen, als würde nicht unsere Welt stillstehen – so, als würde es diese Krise nicht geben. Doch das Leben geht weiter. Jesus zieht in Jerusalem ein, seine Krise kommt noch, er ahnt es, und ja, er fürchtet sich auch davor. Dieser Jesus, er weiß genau, wie es uns geht, denn er hat es selber durchlitten. Es liegt ein dorniger und schwerer Weg vor ihm, und er wird sterben. Wir gehen auf Karfreitag zu. Doch mit dem Tod ist nicht alles zu Ende. Das Leben geht weiter – verändert zwar, aber es geht weiter. Nach Karfreitag kommt Ostern.

„Hilf uns – Hosianna“, so rufen die Menschen Jesus zu. Früher und heute. Und seine Hilfe ist anders als wir Menschen dies oft erhoffen. Aber Jesus bleibt uns nahe – gerade auch in der Krise. Er hat sie durchschritten, und mit ihm werden auch wir durch diese Krise hindurchkommen.

Hosianna, Hosianna.

Amen